Ample Strike 15

Autor(en): **Studer, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ample Strike 15

Vom 3.–19. September 2015 fand im Süden der Tschechischen Republik die jährlich stattfindende Übung AMPLE STRIKE, eine nationale Übung der Tschechischen Luftwaffe mit internationaler Beteiligung, statt. Thema der Übung war ein realistisches Training der Air Land Integration, also der Integration von Bodentruppen mit Feuer aus der Luft, wobei das Schwergewicht auf Close Air Support (CAS), also der direkten Unterstützung mit Feuer aus der Luft lag.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ

Vorsichtig pirschte sich der zehn Mann starke Infanterietrupp der tschechischen Armee aus dem nebelverhangenen Wald bei Letiště Náměšť. Sich nach allen Seiten absichernd, bewegte er sich im Schutz einer Mauer auf das Truppenlager zu. Langsam näherten sie sich dem ersten Gebäude. Nur dem geübten Beobachter fiel auf, dass zwei der Soldaten eine Uniform der dänischen Armee trugen. Plötzlich war buchstäblich die Hölle los, der Trupp geriet unter schweres Feuer aus automatischen Waffen. Sofort erwiderten die Soldaten an der Spitze das Feuer und unter

Amerikanisches JTAC-Team fordert Unterstützung aus der Luft an.

dem Schutz einer Nebelgranate zog sich der Trupp in Deckung zurück.

Zum Glück war die geschilderte Szene nur Teil einer Übung und die Platzpatronen forderten auf beiden Seiten keine Opfer. Nichts desto trotz nahm der nur mit leichten Waffen ausgerüstete Infanterietrupp die Bedrohung ernst und bezog eine defensive Position in geschützter Stellung. Nach einer kurzen Situationsanalyse kam der Führer des Trupps zum Schluss, dass das gegnerische Feuer zu stark war, als dass er es mit seinen Leuten selbstständig ausschalten könnte. Mechanisierte Einheiten standen ihm keine zur Verfügung und das Wetter, sowie die Nähe der bewohnten Gebäude und die daraus resultierende Gefahr von Kollateralschäden, verboten den Einsatz von Artillerie. Sein Entschluss sah deshalb vor, Unterstützung durch Feuer aus der Luft anzufordern.

Gefahr in unmittelbarer Nähe

Nun kamen die beiden Dänen im Trupp zum Zuge. Es waren Angehörige eines *Joint Terminal Attack Controller* (JTAC) Teams, welche in der Folge mit den mitgeführten Funkgeräten zu einer Patrouille slowakischer L-39 Kampfflugzeuge in Kontakt traten. Die leichten Jagdbomber waren in der Übungsanlage mit GPS gelenkten Präzisionsbomben ausgerüstet und erhielten vom JTAC-Team die genaue Koordinate der gegnerischen Maschinengewehrstellung. Sie warfen ihre Bomben supponiert auf die erhaltene Koordinate und löschten so die Bedrohung aus. Kurze Zeit später resultierten zwei weitere, ähnliche Ereignisse erneut in einer simulierten, direkten Unterstützung aus der Luft.

Die geschilderten Vorfälle waren Teil eines Übungsszenarios, welches mit «danger close», also Gefahr in unmittelbarer Nähe, umschrieben wird. Das bedeutet, dass sich eigene Truppen so nahe des auszuschaltenden Gegners befinden, dass sie selber mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 0,1% und 10% einer Gefährdung ausgesetzt sind. Der verantwortliche, unterstützte Kommandant muss in dieser Situation dem Waffeneinsatz ausdrücklich zustimmen. Die dabei akzeptierte, minimale Distanz zum Gegner ist abhängig vom eingesetzten Waffentyp. Beim Einsatz einer GPS-gelenkten Bombe ist diese etwa halb so gross wie bei einem 155 mm Artilleriegeschoss.

Mechanisierte Einheit unter Feuer

Szenenwechsel. Drei gepanzerte Fahrzeuge des Typs BMP-2 tauchten aus dem Unterholz einer böhmischen Landschaft in der Nähe von Libavá auf und fuhren aufs offene Feld. Nach etwa 200 Metern gerieten sie unter schweren, supponierten Beschuss durch auf Pickups montierte Maschinenkanonen. Sofort erwiderten sie das Feuer mit ihren scharf geladenen 30-mm-Kanonen und preschten in eine geschützte Stellung, wo die mitgeführte Infanterie in der Geländedeckung absitzen konnte. Mit heftigem Feuer versuchte die Einheit weiter vorzustossen. Die Beobachter konnten die Flugbahn der Leuchtspurgeschosse deutlich verfolgen. Ab und zu stieg ein Querschläger schräg in den Spätsommerhimmel. Doch auch hier wurde der Vorstoss durch starkes gegnerisches Feuer gestoppt und zwang den Trupp in eine defensive Stellung.

Dänischer JTAC arbeitet unter dem Schutz eines tschechischen Soldaten. Bilder: ASMZ

BMP-2 feuert auf gegnerische Ziele (und verursacht dabei Querschläger).

Die Luken des einen BMP-2 öffneten sich und es erschienen die Köpfe eines amerikanischen JTAC-Teams. Per Funk forderten sie Hilfe aus der Luft an. Diese Hilfe könnte sich in Form eines Kampfflugzeugs, beispielsweise eines tschechischen Gripens oder als Kampfhelikopter des Typs AH-64 Apache manifestieren. Das JTAC-Team nahm Funkkontakt mit dem Luftunterstützungsmittel auf, übermittelte das sogenannte *9-line Brief*, also die Meldung von neun spezifischen Informationen, wie unter anderem dem Ausgangspunkt der Angriffsrichtung, der Zielinformationen (Koordinate, Höhe, Beschreibung), dem einzusetzenden Waffentyp und der eigenen Position. Tatsächlich erschien kurz darauf ein bewaffneter slowakischer Mi-17 Transporthelikopter, welcher mit ungelenkten 57-mm-Raketen und einem steuerbaren 12,7-mm-Maschinengewehr unter der Nase bewaffnet war. Der Mi-17 flog von der Seite an und nahm die gegnerische Stellungen mit seinen Waffen unter Feuer. Nach dem Angriff drehte er ab, nicht ohne für den Selbstschutz *chaff* (Radartäuschziele) und *flare* (Infrarottäuschziele) auszustossen.

Realistisches Training der Air Land Integration

Die geschilderten Ereignisse sind nur zwei von insgesamt fünf Szenarien, welche in der zweiwöchigen Übung AMPLE STRIKE15 trainiert wurden. Die jährlich stattfindende Übung AMPLE STRIKE ist eine nationale Übung der Tschechischen Luftwaffe mit internationaler Beteiligung. Sie dauerte etwas mehr als zwei Wochen, vom 3. bis 19. September 2015, wobei an zehn Tagen geflogen wurde. Insgesamt beherbergte die Tschechische Luftwaffe auf der Number 22 Helicopter Base in Náměšť nad Oslavou 37 *Forward Air Controller* (FAC) / *Joint Terminal Attack Controller* (JTAC)-Teams, welche von 26 Flugzeugen und Helikoptern unterstützt und von 24 SUP-FAC-Teams (Evaluatoren/Supervisoren für die teilnehmenden FAC/JTAC-Teams) überwacht und betreut wurden.

Das Thema der Übung war ein realistisches Training der *Air Land Integration*, also der Integration von Bodentruppen mit Feuer aus der Luft, wobei das Schwergewicht auf *Close Air Support* (CAS), also der direkten Unterstützung mit Feuer aus der Luft lag. Es wurde insbesondere angestrebt, *Forward Air Controller* (FAC) / *Joint Terminal Attack Controller* (JTAC) in international gemischten Trupps *(combined)* in Zusammenarbeit mit Verbänden aus der Luft *(joint)* auszubilden und zu trainieren. Dieses Training umfasste, wie bereits geschildert, den teilweisen Einsatz mit scharfer Munition am Boden und aus der Luft und hatte als Ziel einen messbaren Fortschritt in den Bereichen Leistungsvermögen, Standardisierung und Interoperabilität zu erreichen.

Etwa 1200 Übungsteilnehmer aus 18 Ländern konnten in diesen Wochen in insgesamt 405 geflogenen Einsätzen 1650 sogenannte *controls*, also Zielzuweisungen durch FAC/JTAC-Teams durchführen, welche anschliessend in einem supponierten oder echten Waffeneinsatz mündeten. Zwei grosse Übungsgelände mit einer Grösse von etwa 15 × 25 km erlaubten den praktisch uneingeschränkten Einsatz von boden- und luftgestützten, scharfen Waffen, eine Möglichkeit, wie sie nur wenige europäische Länder bieten können. Gemäss dem Übungsleiter, Oberst Miroslav Svoboda, war dieses Jahr vor allem die Effizienz beeindruckend, das Verhältnis zwischen der Anzahl *controls* und der dazu benötigten Flugstunden habe sich ständig verbessert.

Operatives Feuer aus der Luft entscheidend

In ihren Einsätzen hat die tschechische Armee erkannt, dass operatives Feuer aus der Luft, speziell in direkter Unterstützung, also mittels *Close Air Support*, unabdingbar für den Erfolg ihrer Bodentruppen ist. In Situationen, wo Kampfpanzer oder Artillerie nicht verfügbar sind oder auf Grund der Zeit- oder Wetterverhältnisse nicht eingesetzt werden können, kann die Unterstützung aus der Luft dank ihrer Flexibilität und raschen Verfügbarkeit den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg der Mission ausmachen, egal ob im symmetrischen oder asymmetrischen Konflikt. ■